

Wissenschaftliche Beilage

zum

Jahresbericht des Herzoglichen Gymnasiums

MARTINO-KATHARINEUM

in

Braunschweig

Hermann Corvinus, Schiller'sche und Göthe'sche Gedichte
in lateinischer Uebertragung

H. Corvinus



Braunschweig

Druck von Joh. Heinr. Meyer

1886

1886 Progr. Nr. 630

96r
8 (1886)

144,11





Der Taucher von Schiller

in metrischer Uebersetzung.

»Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp,
Zu tauchen in diesen Schlund?
Einen goldnen Becher werf' ich hinab,
Verschlungen schon hat ihn der schwarze Mund.
Wer mir den Becher kann wieder zeigen,
Er mag ihn behalten, er ist sein eigen.«

Der König spricht es und wirft von der Höh'
Der Klippe, die schroff und steil
Hinaushängt in die unendliche See,
Den Becher in der Charybde Geheul.
»Wer ist der Beherzte, ich frage wieder,
Zu tauchen in diese Tiefe nieder?«

Und die Ritter, die Knappen um ihn her
Vernehmen's und schweigen still,
Sehen hinab in das wilde Meer,
Und keiner den Becher gewinnen will.
Und der König zum drittenmal wieder fraget:
»Ist Keiner, der sich hinunter waget?«

Doch Alles noch stumm bleibt wie zuvor;
Und ein Edelknecht, sanft und keck,
Tritt aus der Knappen zagendem Chor,
Und den Gürtel wirft er, den Mantel weg,
Und alle die Männer umher und Frauen
Auf den herrlichen Jüngling verwundert schauen.

Und wie er tritt an des Felsen Hang
Und blickt in den Schlund hinab,
Die Wasser, die sie hinunter schlang,
Die Charybde jetzt brüllend wiedergab,
Und wie mit des fernen Donners Getöse
Entstürzen sie schäumend dem finstern Schoosse.

Und es wallet und siedet und brauset und zischt,
Wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt,

Faucibus his quis eques mergetur vel puer audax?
 Pocula subjectos in hiatus aurea mittam.
 Oribus hausta nigris referet qui pocula, habeto.
 Haec dum rex memorat, celsae de vertice cautis,
 Quae latere in vastum praerupto prominet aequor,
 Pocula praecipitat latrantis in ora Charybdis.
 Atque iterum: »Quis,« ait, »fidens descendet ad ima?«
 Haec simul accipiunt, equites puerique tacentes
 Despiciunt fluctus rabidos, nec pocula quisquam
 Quaerere avet, cum ter geminans rex haec rogat ore:
 »Nemone est igitur se delaturus in undas?«
 At cuncti tamen usque silent. Acerque tenerque
 En! prodit trepidante choro puer inclitus ortu.
 Exuit ut sagulum et zonam, matresque virique
 Corpore in egregio mirantes lumina figunt.
 Ille simul lustrat prona stans rupe profundum,
 Jam, quas hausit aquas, ululans vomit ore Charybdis.
 Ut procul exoriens tonitrus fragor obstrepit auri,
 Atro sic spumans evolvitur unda barathro.
 Fit fremitus strepitusque maris stridorque fragorque
 Haud aliter quam cum miscentur fluctibus ignes.

Bis zum Himmel spritzt der dampfende Gischt,
 Und Fluth auf Fluth sich ohn' Ende drängt,
 Und will sich nimmer erschöpfen und leeren,
 Als wollte das Meer noch ein Meer gebären.

Doch endlich, da legt sich die wilde Gewalt,
 Und schwarz aus dem weissen Schaum
 Klapft hinunter ein gähnender Spalt,
 Grundlos, als ging's in den Höllenraum,
 Und reissend sieht man die brandenden Wogen
 Hinab in den strudelnden Trichter gezogen.

Jetzt schnell, eh die Brandung wiederkehrt,
 Der Jüngling sich Gott befiehlt,
 Und — ein Schrei des Entsetzens wird rings gehört,
 Und schon hat ihn der Wirbel hinweggespült,
 Und geheimnissvoll über dem kühnen Schwimmer
 Schliesst sich der Rachen; er zeigt sich nimmer.

Und stille wird's über dem Wasserschlund,
 In der Tiefe nur brauset es hohl,
 Und bebend hört man von Mund zu Mund:
 »Hochherziger Jüngling, fahre wohl!«
 Und hohler und hohler hört man's heulen,
 Und es harrt noch mit bangem, mit schrecklichem Weilen.

Und wärfst du die Krone selber hinein
 Und sprächst: Wer mir bringet die Kron',
 Er soll sie tragen und König sein!
 Mich gelüstete nicht nach dem theuren Lohn.
 Was die heulende Tiefe da unten verhehle,
 Das erzählt keine lebende, glückliche Seele.

Wohl manches Fahrzeug, vom Strudel gefasst,
 Schoss jäh in die Tiefe hinab;
 Doch zerschmettert nur rangen sich Kiel und Mast
 Hervor aus dem Alles verschlingenden Grab. —
 Und heller und heller, wie Sturmes Sausen,
 Hört man's näher und immer näher brausen.

Und es wallet und siedet und brauset und zischt,
 Wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt,

Nubila fumantes aestus aspergine pulsan,
 Moleque inexhausta fluctum fluctus premit usque
 Non secus ac partu pontum paret edere pontus.
 At cecidit tandem fragor et defervuit aestus.
 Albentesque nigra scindens caligine spumas
 Os patet in praeceps rimaque fatiscit hianti,
 Immensum, tamquam descensus fiat Averno,
 Tortaque turbineo freta vortice prona rotantur.
 Tum, prius alta petens quam retro volvitur aestus,
 Haud mora caelestes puer orat, ut ausa secudent.
 Jamque — pavore rigent gelidi, datur undique clamor —
 Jam puerum vortex rapidis absorbit undis.
 Impavide nantem caecorum arcana locorum
 Compressaeque tegunt fauces: non cernitur ultra.
 Gurgitis inde furor cessit: late silet aequor.
 Attamen ex imo dat raucos unda fragores,
 Tum »puer o excelse, vale!« vox una trementum
 Cuncta per ora volat. — Jam raucior aestuat unda,
 Dira quiesque sali pavidam spe corda fatigat.
 »Vel tibi si ponto mersabitur ipsa corona,
 Insuper et dices: mihi qui reparaverit illam,
 Is gerat et sceptrum teneat, mercedis amore
 Non rapiar tantae. Vortex quae dissonus abdat,
 Illa redux nemo, nemo fert talia victor.
 Multa quidem deprensa fretis prona est data puppis,
 Trunca tamen barathro nil non rapiente carina
 Exstitit et malus.« — Jamjam acrior acrior aestus
 Insonat et propior, veluti cum sibilat eurus.
 Fit fremitus strepitusque maris stridorque fragorque
 Haud aliter quam cum miscentur fluctibus ignes.

Bis zum Himmel spritzt der dampfende Gischt,
 Und Well' auf Well' sich ohn' Ende drängt,
 Und wie mit des fernen Donners Getöse,
 Entstürzt es brüllend dem finstern Schoosse.

Und sieh! aus dem finster fluthenden Schooss,
 Da hebet sich's schwanenweiss,
 Und ein Arm und ein glänzender Nacken wird bloss,
 Und es rudert mit Kraft und mit emsigem Fleiss,
 Und er ist's, und hoch in seiner Linken
 Schwingt er den Becher mit freudigem Winken.

Und athmete lang und athmete tief
 Und begrüßte das himmlische Licht.
 Mit Frohlocken es Einer dem Andern rief:
 »Er lebt! er ist da! es behielt ihn nicht!
 Aus dem Grab, aus der strudelnden Wasserhöhle
 Hat der Brave gerettet die lebende Seele!«

Und er kommt; es umringt ihn die jubelnde Schaar;
 Zu des Königs Füßen er sinkt,
 Den Becher reicht er ihm knieend dar,
 Und der König der lieblichen Tochter winkt,
 Die füllt ihn mit funkelndem Wein bis zum Rande,
 Und der Jüngling sich also zum König wandte:

»Lang lebe der König! Es freue sich,
 Wer da athmet im rosigten Licht!
 Da unten aber ist's fürchterlich,
 Und der Mensch versuche die Götter nicht
 Und begehre nimmer und nimmer zu schauen,
 Was sie gnädig bedecken mit Nacht und Grauen.

»Es riss mich hinunter blitzesschnell,
 Da stürzt' mir aus felsigtem Schacht
 Wildfluthend entgegen ein reissender Quell;
 Mich packte des Doppelstroms wüthende Macht,
 Und wie einen Kreisel mit schwindelndem Drehen
 Trieb mich's um, ich konnte nicht widerstehen.

Nubila fumantes aestus aspergine pulsan,
 Non intermissis premit undam fluctibus unda.
 Ut procul exoriens tonitrus fragor obstrepit auri,
 Atro sic latrans evolvitur unda barathro.
 Faucibus en! surgit fluctus volventibus atros
 O! quid id esse rear, ritu quod candet oloris?
 Bracchia nunc exstant pelago, nunc candida cervix,
 Assiduoque salum nisu secat en! puer ipse
 Alta pocla manu vibrans gestuque triumphans.
 Tum vero longum penitus de pectore ducit
 Spiritum et aetherias auras lucemque salutat,
 Et vario fremitu laetantes talia jactant:
 »Vivit! adest! vim fugit aquae! Stygiisque superstes
 Emersit tenebris pontique sonante caverna.«
 Jamque globo plausuque subit comitante faventum,
 Subnixusque genu porrexit pocula regi,
 Jussaque nata patri rutilanti pocula miscet
 Plena mero, cum sic regi puer edidit ore:
 »Rex valeatque et ovent omnes, qui luce fruantes
 Purpurea spirant! Ast horrida sunt maris ima.
 Neve unquam tentare deos neu cernere aveto,
 Quae formidinibus condunt et nocte faventes.
 Lapsu namque rui celeri igneus: ecce tumentis
 Torrentis rabiem saxis convexa caverna
 Evomit adversam. Gemina vi gurgitis actus
 Auferor, et veluti turbo vertigine tortus
 Circumagor frustra connixus corpore contra.

»Da zeigte mir Gott, zu dem ich rief,
In der höchsten schrecklichen Noth,
Aus der Tiefe ragend ein Felsenriff,
Das erfasst' ich behend und entrann dem Tod.
Und da hing auch der Becher an spitzen Korallen,
Sonst wär' er ins Bodenlose gefallen.

»Denn unter mir lag's noch bergetief
In purpurner Finsterniss da,
Und ob's hier dem Ohre gleich ewig schlief,
Das Auge mit Schauern hinunter sah,
Wie's von Salamandern und Molchen und Drachen
Sich regt' in dem furchtbaren Höllenrachen.

»Schwarz wimmelten da, in grausem Gemisch,
Zu scheusslichen Klumpen geballt,
Der stachlichte Roche, der Klippenfisch,
Des Hammers gräuliche Ungestalt,
Und dräuend wies mir die grimmigen Zähne
Der entsetzliche Hai, des Meeres Hyäne.

»Und da hing ich und war's mir mit Grausen bewusst,
Von der menschlichen Hilfe so weit,
Unter Larven die einzige fühlende Brust,
Allein in der grässlichen Einsamkeit,
Tief unter dem Schall der menschlichen Rede
Bei den Ungeheuern der traurigen Oede.

»Und schauernd dacht' ich's, da kroch's heran,
Regte hundert Gelenke zugleich,
Will schnappen nach mir; in des Schreckens Wahn
Lass' ich los der Koralle umklammerten Zweig;
Gleich fasst mich der Strudel mit rasendem Toben,
Doch es war mir zum Heil, er riss mich nach oben.«

Der König darob sich verwundert schier
Und spricht: »Der Becher ist dein,
Und diesen Ring noch bestimm' ich dir,
Geschmückt mit dem köstlichsten Edelmetall,
Versuchst du's noch einmal und bringst mir Kunde,
Was du sahst auf des Meeres tiefunterstem Grunde.«

At deus audita monstrat prece dira timentis
 Exstantes fundo silices; propere hisce potitus
 Eripior fatis. Necnon hic pocula vortex
 Fixerat in scopulis. Aliter maris ima vorassent.
 Purpurea nam sub pedibus caligine mersa
 Tendit in abruptum penitus penitusque vorago.
 Auribus et licet haec sileant loca muta per aevum,
 Despectu tamen exsanguis formidine vidi
 Horrida Tartareis in faucibus usque moventes
 Corpora tritones salamandras atque dracones.
 Illic in taetras migrant confusa cohortes
 In molesque globata rudes hirsutaque spinis
 Rajaque cum gadoque informis forma zygaenae,
 Et dentes parat ac rabiem taeterrimus unus
 Terrestri in ponto simulatus cetus hyaenae.
 Talibus exanimis curis ab rupe pependi,
 Humanis opibus longe secretus et unus,
 Pectore qui saeptus larvis humana moverem
 Quique locos solus solos foedosque tenerem
 Mortali procul alloquio depressus ad ima,
 Sedibus admotus vastis monstisque tremendis.
 Haec volvens dum mens trepidat, subrepere vidi,
 Articulos quod mille simul vibraret et ore
 Me captaret hians. Amens horrore remisi
 Quis haesi scopulis: furiis citus avehor aestus,
 Ast oblata salus: sublimem me levat unda.«
 Dixerat haec. Rex inde stupens: »Tua pocula sunt.
 Annulus insuper hic gemmae fulgore decorus
 Proponatur honos, iterans conamina tanta
 Si referes, pelagi fundo quid videris imo.

Das hörte die Tochter mit weichem Gefühl,
 Und mit schmeichelndem Munde sie fleht:
 »Lasst, Vater, genug sein das grausame Spiel!
 Er hat Euch bestanden was Keiner besteht,
 Und könnt Ihr des Herzens Gelüste nicht zähmen,
 So mögen die Ritter den Knappen beschämen.«

Darauf der König greift nach dem Becher schnell,
 In den Strudel ihn schleudert hinein:
 »Und schaffst du den Becher mir wieder zur Stell',
 So sollst du der trefflichste Ritter mir sein
 Und sollst sie als Ehgemahl heut noch umarmen,
 Die jetzt für dich bittet mit zartem Erbarmen.«

Da ergreift's ihm die Seele mit Himmels Gewalt,
 Und es blitzt aus den Augen ihm kühn,
 Und er siehet erröthen die schöne Gestalt
 Und sieht sie erbleichen und sinken hin;
 Da treibt's ihn, den köstlichen Preis zu erwerben,
 Und stürzt hinunter auf Leben und Sterben.

Wohl hört man die Brandung, wohl kehrt sie zurück,
 Sie verkündigt der donnernde Schall;
 Da bückt sich's hinunter mit liebendem Blick,
 Es kommen, es kommen die Wasser all,
 Sie rauschen herauf, sie rauschen nieder,
 Den Jüngling bringt keines wieder.

Audiit haec fantem teneras perculsa medullas
 Nata precesque movens blandis sic vocibus instat:
 »Parce, pater, ludis animum stimulare nefandis!
 Fortior ille prius nulli tentata peregit.
 Quodsi non animi valeas compescere vota,
 Exhortare equites, ne cedant laude minori.«
 Tum vero cito rex jaculatus pocula in undas
 Rapta manu: »Repetes«, inquit, »si pocula rursus,
 Cunctos ante equites mihi tu praestantior esto,
 Conubioque tibi jungam propriamque dicabo,
 Te miserans precibus quae nunc me mollibus urguet.«
 Tum puer effertur divino fervidus aestu,
 Quique micant flammis oculi sunt magna minantis.
 Nec latet intentum facies suffusa rubore
 Labentemque videt nitidam pallere puellam.
 Ampli tum cupiens pretii se mittit in undas,
 Seu dent fata obitum reditumve, in utrumque paratus.
 Audin' tu fluctus? audis ad summa refusus?
 Murmura significant reditus undaeque tonantes.
 Nunc desiderio quis despicit aequora pronus?
 Reddunt ima quidem fluctus, fluctus redit omnis.
 Undae summa petunt, undae volvuntur ad ima,
 At puerum terris undarum nulla redonat.

Schiller'sche und Göthe'sche Gedichte in gereimten Strophen,
meist im Versmass des Originals übertragen.*

Hektors Abschied.

Andromache.

Will sich Hektor ewig von mir wenden,
Wo Achill mit den unnahbarn Händen
Dem Patroklos schrecklich Opfer bringt?
Wer wird künftig deinen Kleinen lehren
Speere werfen und die Götter ehren,
Wenn der finstre Orkus dich verschlingt?

Hektor.

Theures Weib, gebiete deinen Thränen!
Nach der Feldschlacht ist mein feurig Sehnen,
Diese Arme schützen Pergamus.
Kämpfend für den heil'gen Herd der Götter
Fall' ich, und des Vaterlandes Retter
Steig' ich nieder zu dem styg'schen Fluss.

Andromache.

Nimmer lausch' ich deiner Waffen Schalle,
Müßig liegt dein Eisen in der Halle,
Priams grosser Heldenstamm verdirbt.
Du wirst hingehn, wo kein Tag mehr scheintet,
Der Cocytus durch die Wüsten weinet,
Deine Liebe in dem Lethe stirbt.

Hektor.

All' mein Sehnen will ich, all mein Denken
In des Lethe stillen Strom versenken,
Aber meine Liebe nicht.
Horch! der Wilde tobt schon an den Mauern,
Gürte mir das Schwert um, lass das Trauern!
Hektors Liebe stirbt im Lethe nicht.

Hector et Andromache.

Andromache.

Hector, men' in aevum linquens tendis,
Qua Pelidae manibus tremendis
Dira fiunt sacra Patroclo?
Quae jam erunt suboli exempla,
Lanceas ut jactet, colat templa,
Atro cum mergeris Tartaro?

Hector.

Cara tori consors, preme questus.
Pectoris in arma rapit aestus,
Vindex haec est dextra Pergami.
Sanctos ferro protegens penatis
Patriae tutela cedo fati
Stygio demissus flumini.

Andromache.

Non armorum bibam aure sonos,
Ensis tui jam hebescet honos.
Teucrigens est orba decoris.
Regna vises atra, situ senta,
Quae Cocyti personant lamenta.
Amor Lethe tabet Hectoris.

Hector.

Lethes mergam flumine silentis,
Vota quotquot sunt et sensa mentis,
Non amorem conjugis.
Audin'? furens jam minatur muris.
Gladio me cinge! Parce curis!
Amor Lethen vincet Hectoris.

* Anmerk. Die nachfolgenden Übertragungen sind in Stil und Metrum als Nachahmungen mittelalterlicher Lateinpoesie zu betrachten und weichen von der letztern nur darin ab, dass in ihnen die Übereinstimmung von Wort- und Versbetonung als Regel festgehalten ist.

Des Mädchens Klage.

Der Eichwald brauset, die Wolken ziehn,
Das Mägdlein sitzt an Ufers Grün,
Es bricht sich die Welle mit Macht, mit Macht,
Und sie seufzt hinaus in die finstre Nacht,
Das Auge von Weinen getrübet:

»Das Herz ist gestorben, die Welt ist leer,
Und weitergiebt sich dem Wunschen nichts mehr.
Du Heilige, rufe dein Kind zurück,
Ich habe genossen das irdische Glück
Ich habe gelebt und geliebet!«

Es rinnet der Thränen vergeblicher Lauf,
Die Klage, sie wecket die Todten nicht auf;
Doch nenne, was tröstet und heilet die Brust
Nach der süßen Liebe verschwundener Lust,
Ich, die Himmlische, will's nicht versagen.

»Lass rinnen der Thränen vergeblichen Lauf!
Es wecke die Klage den Todten nicht auf!
Das süsseste Glück für die trauernde Brust
Nach der schönen Liebe verschwundener Lust
Sind der Liebe Schmerzen und Klagen.«

Puella querens.

Feruntur nubes, intonant querceta,
Petivit virgo litoris vireta.
Fit fragor undae impetu surgentis,
Dat illa nocti gemitus et ventis
Rigata genas flumine pallentis.

»Tabescit cor taedentque vana rerum,
Est voti potens nulla jam dierum.
Sit nata tibi, mater, revocata:
Impleta mihi sunt in terris fata:
Amoris vixi praemiis beata.«

Inani gemitu madescit vultus!
Non excitatur planctibus sepultus.
Amorum fuga suavium emota
At fare, qua sanetur mens aegrota.
Precaberis curantem pia vota.

»Inani gemitu madescat vultus,
Ne suscitetur planctibus sepultus.
Amorum orbis dulcium inventum
Non ullum blandius est lenimentum
Quam largae quae sunt lacrimae lugentum.«

Wanderers Nachtlied.

Der du von dem Himmel bist,
Alles Leid und Schmerzen stillest,
Den, der doppelt elend ist,
Doppelt mit Erquickung füllest,
Ach, ich bin des Treibens müde!
Was soll all' der Schmerz und Lust?
Süßser Friede,
Komm, ach, komm in meine Brust!

Viatoris preces nocturnae.

Quae de caelo venis,
Casus omnes lenis
Altiusque mersos malis
Spe vel blandiore alis —
Quo quieta sitienti
Gaudia curasque menti? —
Te, pax, oro,
Veni, leni quae laboro!

Trost in Thränen.

Wie kommt's, dass du so traurig bist,
Da Alles froh erscheint?
Man sieht dir's an den Augen an,
Gewiss du hast geweint.

»Und hab' ich einsam auch geweint,
So ist's mein eigener Schmerz,
Und Thränen fließen gar so süß,
Erleichtern mir das Herz.«

Die frohen Freunde laden dich,
O, komm an unsre Brust!
Und was du auch verloren hast,
Vertraue den Verlust.

»Ihr lärmt und rauscht und ahnet nicht,
Was mich, den Armen, quält.
Ach nein, verloren hab' ich's nicht,
So sehr es mir auch fehlt.«

So raffe denn dich eilig auf!
Du bist ein junges Blut.
In deinen Jahren hat man Kraft
Und zum Erwerben Muth.

»Ach nein, erwerben kann ich's nicht,
Es steht mir gar zu fern.
Es weilt so hoch, es blinkt so schön,
Wie droben jener Stern.«

Die Sterne, die begehrt man nicht,
Man freut sich ihrer Pracht,
Und mit Entzücken blickt man auf
In jeder heitern Nacht.

»Und mit Entzücken blick' ich auf
So manchen lieben Tag;
Verweinen lass't die Nächte mich,
So lang' ich weinen mag.«

Solamina lacrimarum.

Qui fit, cum omnes gaudeant,
Ut tu sis corde tristi?
Ocelli rubri comprobant:
Suspria dedisti.

»Ut solus dedi lacrimas,
Sic meum est, quod ploro.
In flendo quanta suavitas!
Mollitur, quod laboro.«

Diei carpe munera
Nobiscum. Hoc juberis.
Quaecunque lugens perdit,
Effare, quid orberis.

»Vos exsultatis inscii,
Quid aegram edat mentem.
Nil orbor: haeret pectori,
At effugit aventem.«

Emerge jam tristitia,
Nam cruda vis virescit.
In puero sunt robora,
Quaerendo non languescit.

»Id quaerere non potis sum.
Eheu! propinquat parum.
Tam altum, en! tam lucidum
Quam jubar est stellarum.«

Quis est, qui stellas expetat?
Nos juvant radiantes.
Serena nox cum ventitat,
Suspiciamus mirantes.

»Suspiciens quam efferor,
Diurna lux dum rubet.
At noctes flere me, precor,
Sit fas, dum flere lubet.«

Willkommen und Abschied.

Es schlug mein Herz: geschwind zu Pferde!
 Es war gethan, fast eh' gedacht.
 Der Abend wiegte schon die Erde,
 Und an den Bergen hing die Nacht;
 Schon stand im Nebelkleid die Eiche
 Ein aufgethürmter Riese da,
 Wo Finsterniss aus dem Gesträuche
 Mit hundert schwarzen Augen sah.

Der Mond von einem Wolkenhügel
 Sah kläglich aus dem Duft hervor;
 Die Winde schwangen leise Flügel,
 Umsausten schauerlich mein Ohr;
 Die Nacht schuf tausend Ungeheuer,
 Doch frisch und fröhlich war mein Muth;
 In meinen Adern welches Feuer!
 In meinem Herzen welche Gluth!

Dich sah ich, und die milde Freude
 Floss von dem süßen Blick auf mich;
 Ganz war mein Herz an deiner Seite
 Und jeder Athemzug für dich.
 Ein rosenfarbnes Frühlingswetter
 Umgab das liebliche Gesicht,
 Und Zärtlichkeit für mich — Ihr Götter!
 Ich hofft' es, ich verdient es nicht!

Doch ach, schon mit der Morgensonne
 Verengt der Abschied mir das Herz:
 In deinen Küssen, welche Wonne!
 In deinem Auge, welcher Schmerz!
 Ich ging, du standst und sahst zur Erden
 Und sahst mir nach mit nassem Blick;
 Und doch — welch' Glück, geliebt zu werden!
 Und lieben, Götter, welch ein Glück!

Saluto et vale dico.

Instabat Amor: cape lora!
 Fit dicto paene citius.
 Jam condit terras nox sopora,
 Umbraeque haerent montibus.
 Amicta nimbis stat immensa
 Erectae moles ilicis,
 Silvaque prospicit ex densa
 Caligo centum oculis.

Globatae nubis e vapore
 Os profert luna tristius.
 Nunc ala volat leniore,
 Nunc notus fremit horridus.
 Quot nox et quanta monstra movet!
 Mens viget metus inscia.
 Praecordia quae flamma foveat!
 Quo tepent igni viscera!

Te vidi gaudioque miro
 Me mulces blandis oculis.
 Quod salit cor, quod ore spiro,
 Amplexu dulci percipis.
 Ut polus flamine Favoni,
 Sic vultus nitent rosei,
 Fovesque memet — proh di boni! —
 Speravi hoc, non merui.

Sed mox, cum sol retexit rura,
 Discensus premit pectora.
 Quae tua sedet fronte cura,
 Et me quam juvant oscula!
 Te linquo — tu demittis ora
 Et vultu sequens fletum das.
 Sed quae sunt gaudia dulciora,
 Quam cum amaris et amas!

Neue Liebe, neues Leben.

Herz, mein Herz, was soll das geben?
Was bedrängt dich so sehr?
Welch ein fremdes, neues Leben!
Ich erkenne dich nicht mehr.
Weg ist Alles, was du liebtest,
Weg, warum du dich betrübtest,
Weg dein Fleiss und deine Ruh —
Ach, wie kamst du nur dazu!

Fesselt dich die Jugendblüthe,
Diese liebliche Gestalt,
Dieser Blick voll Treu' und Güte
Mit unendlicher Gewalt?
Will ich rasch mich ihr entziehen,
Mich ermannen, ihr entfliehen,
Führet mich im Augenblick
Ach, mein Weg zu ihr zurück.

Und an diesem Zauberfädchen,
Das sich nicht zerreißen lässt,
Halt das liebe, lose Mädchen
Mich so wider Willen fest;
Muss in ihrem Zauberkreise
Leben nun auf ihre Weise.
Die Veränderung, ach, wie gross!
Liebe! Liebe! lass mich lös!

Novi amores, nova studia.

Quo sunt, miser, haec cessura?
Rerum quae turbatio!
Nova te peredit cura,
Ipse te vix noscito.
Abiere, quae fovebas,
Abiere, quae dolebas,
Abit labor, requies.
Heu! qui fit, ut trepides?

Te puella forsitan ore
Urat fida placido
Et juventae suavi flore,
Arto liget vinculo?
Mentem saepe jam erexi,
Procul saepe gradum flexi.
At labantem animo
Refert heu! pes illico.

Atque laqueo tenaci,
Quem Cupido fascinat,
Lusu domitum procaci
Virgo dulcis implicat.
Magico nunc clausus gyro,
Sicut illi lubet, spiro.
Versa heu! sunt omnia.
Amor, solve vincula!

Neue Liebe, r

Herz, mein Herz, was
Was bedrängt dich s
Welch ein fremdes, n
Ich erkenne dich nich
Weg ist Alles, was du
Weg, warum du dich
Weg dein Fleiss und
Ach, wie kamst du n

Fesselt dich die Juge
Diese liebliche Gestal
Dieser Blick voll Tre
Mit unendlicher Gewa
Will ich rasch mich
Mich ermannen, ihr e
Führet mich im Auge
Ach, mein Weg zu il

Und an diesem Zau
Das sich nicht zerrei
Hält das liebe, lose
Mich so wider Willen
Muss in ihrem Zaub
Leben nun auf ihre
Die Veränderung, ach
Liebe! Liebe! lass m

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale



amores, nova studia.

er, haec cessura?

urbatio!

lit cura,

oscito.

fovebas,

dolebas,

equies.

ut trepides?

san ore

cido

uavi flore,

iculo?

jam erexi,

gradum flexi.

animo

es illico.

tenaci,

fascinat,

procaci

implicat.

clausus gyro,

st, spiro.

unt omnia.

vincula!